

Zeugenvernehmung.Landgericht ~~Wien~~**FRÜHER** Landesgericht für Strafsachen Wien I, Landesgerichtstr. 11

am 21.1.47 Beginn: 10.30 Uhr.

Gegenwärtig:

Richter: Dr. Coca

Schriftführer:

STRAFSACHE:

gegen Künzel und. Gen.

Der Zeuge wird ermahnt, auf die an ihn zu richtenden Fragen nach seinem besten Wissen und Gewissen die reine Wahrheit anzugeben, nichts zu verschweigen und seine Aussage so abzulegen, daß er sie erforderlichenfalls eidlich bekräftigen könne.

Er gibt über seine persönlichen Verhältnisse an:

1. Vor- und Zuname: Ludwig Radosch
2. Alter: 33 J.
3. Geburtsort: Wien
4. Glaubensbekenntnis: konfeslos.
5. Familienstand: verh.
6. Beschäftigung: Zeitungsangestellter
7. Wohnort: Wien 15., Reindorfgasse 18
8. Verhältnis zu dem Beschuldigten oder zu anderen bei der Untersuchung beteiligten Personen: fremd.

Ich bin im April 1944 nach Oberlanzendorf gekommen, nachdem ich eine Strafe wegen Hochverrates abgeüßt hatte. Weshalb ich in das Lager eingewiesen worden bin, weiß ich nicht. In Oberlanzendorf bin ich bis Juni oder Juli 1944 geblieben.

Die Häftlinge wurden von der Lagerwache und auch von den Capos sehr schwer misshandelt und gequält. Geschlagen wurde bei jeder Gelegenheit, ob mit Grund oder ohne Grund, das war der Lagerwache gleich. Manchmal taten sie es Langeweile. So haben sie einmal einen

Häftling geschlagen ,weil er angeblich "blöd schaute". Ich glaube der Mann war ein Ausländer, der ^{wurde} so schwer misshandelt ~~war~~, dass er zusammenbrach. Im Anschluss daran trieb derselbe SS Mann alle Leute in die Mitte des Raumes zusammen, ausser den Capos. Auch mich liessen sie aus ,weil ich der einzige politische Häftling war. Dann hat er singen kommandiert und hat im Takt auf die Köpfe der Häftlinge mit der Peitsche geschlagen.

In dieser Hinsicht hat sich ein gewisser SS. Mann M i l a n o - w i t s c h , ein Volksdeutscher aus Banat, besonders durch seine Grausamkeiten hervorgetan . Ich fragte ihm einmal, weshalb er die Leute derart misshandle, da meinte er , das können wir Häftlinge nicht verstehen, wenn man den eintönigen Lagerdienst zu versehen hat dann sehnt man sich nach Abwechslung.

Der Sonntag war im Lager besonders von uns Häftlingen gefürchtet. Um Am vormittag wurden wir in den sogenannten Speisesaal - ein langer mit Ziegelsteinen gepflasteter Raum mit 2 Bänken für die Capos - getrieben. Wenn ein SS Mann in den Raum kam, mussten alle Häftlinge stramm stehen und auf die Befehle dieses warten. Beim Heraustreten wurde wurden wir von Rückwärts von dem SS Mann mit einer grossen Peitsche herausgetrieben und draussen von den Capos weitergeschlagen.

Während dieser Zeit hatten die Russen, Polen und Ukrainer die Sonderbehandlung am Appellplatz, und wir konnten aus der Barake alles sehen.

Diese Ausländer mussten zunächst Aufstellung nehmen, dann Liegestütz machen. Die Lagerwache und die Capos gingen durch die Reihen und schlugen auf die Häftlinge hin. Das dauerte eine $\frac{1}{2}$ St.

Abends wurden am Appellplatz die Strafen vollzogen. Alle Häftlinge mussten dabei sein. Das kleinste Vergehen wurde mit 25 Schläge mit dem Ochsenzämer bestraft. ~~Raxxhatixsioxhixxüb~~ 100 Schläge war eine ausgesprochene Todesstrafe. Ich selbst habe keinen Mann gesehen, der mehr als 40 Hiebe ausgehalten hat ohne bewusstlos zu werden. Ich Die Leute die bewusstlos waren sind in einem Bunker eingesperrt worden.

Was mit ihnen weiter geschehen ist entzieht sich meiner Kenntnis. Ich selbst habe einen Häftling im Lager, nach einer solchen Behandlung sterben gesehen.

Die so misshandelten Häftlinge machten einen furchtbaren Eindruck. Überall wo sie Schläge erhalten hatten war die Haut aufgeplatzt, bei über 25 Schlägen hing auch das Fleisch in Fetzen und gingen manche Hiebe bis zu den Knochen. Ich selbst habe meinen bestraften Capo behandelt und konnte wahrnehmen, dass er bei einer Strafe von 35 Schlägen, 3 bis auf den Knochen durchgegangen waren.

Die Häftlinge wurden nach derartigen unmenschlichen Strafen von keinem Arzt behandelt. Hatte ein Sträfling nur 25 Hiebe erhalten so musste er schon am nächsten Tag wieder arbeiten, dabei konnten sie kaum gehen. ~~Es~~

Die Arbeit im Lager war nicht schwer. Mir machte das Lager den Eindruck einer sadistischen Vergnügungsanstalt.

Bei den Appellen war Künzel dabei. Selbst hat er nicht hingehaut. Ich bin mir nicht sicher, wer Künzel ist und wer der 2.

Lagerkommandant ^{war} ~~ist~~; Sie hatten beide fast dasselbe Aussehen und waren von ^{er} einer Dogge begleitet. ~~Ich habe nicht gesehen, wie wir am Appellplatz misshandelt wurden. Und auch sonst hat haben beide Kommandanten wiederholt gesehen, wie die Capos auf uns einschlugen. Bei der Essenausgabe waren beide Komm. dabei. Auch hier mussten sie sehen, wie die SS uns mit Hieben behandelte, wenn wir nicht genug rasch unser Essen zu uns nahmen.~~

Für ungefähr 1000 Häftlinge waren ca. 100 Schüsseln reserviert. Bei der Essenausgabe mussten sich alle Häftlinge in einer Reihe aufstellen, die ersten 100 bekamen die Schüsseln und, wenn sie gegessen hatten, bekamen die nächsten 100 die Schüsseln, so ging das durch bis alle ihr Essen erhalten hatte. Nun war die Suppe, die ausgeteilt wurde, sehr heiss und wir mussten sie trotzdem hinunter

01149-22

binnen ca. 2 Min. aufgegessen haben oder zumindest die Schüssel weiter gegeben haben. Wer nicht rasch genug seine Suppe eingenommen hatte, bekam von der SS oder von den Capos Peitschenhiebe. So konnte ich kein einziges Mal meine ganze Portion essen. Wir hatten keine Löffel obwohl es solche genug im Magazin gab. Das weiss ich von dem Capo, der die Magaziverwaltung innehatte. Auch Schalen gab es und wir bekamen sie nicht. ~~xxxx~~ Ebenso waren im Magazin die üblichen Monturen, aber man gab sie nicht aus, die Sträflinge mussten mit ihren Zivilkleidern laufen.

Im Lager gab es überhaupt keine Waschmöglichkeit. Daher waren alle Häftlinge verlaust.

Ich wurde 2 mal geschlagen. ~~xxxx~~ Beide Mal war es der Lagerkomm oder sein Stellvertreter. Ich kann auch heute nicht sagen, ob es Künzel oder sein Vertreter war. Beide sahen gleich aus. Ich wurde schon bei der Polizei dem Künzel gegenübergestellt, doch konnte ich nicht mit Sicherheit angeben, dass er derjenige war. Wenn nicht Künzel derjenige war, der mich geschlagen hat, dann war er derjenige der zugesehen hat, ohne einzugreifen, denn beide Lagerkomm. waren dabei.

Den Besch. Dr. Cihak kenne ich den Namen nach nicht. Die

ärztliche Untersuchung war eine sehr oberflächliche. 200 Häftlinge waren in ca 3/4 St. untersucht. Da die Patienten nicht immer ruhig waren, brüllte er sie zunächst an und dann schlug er sie. Der Arzt hatte eine Uniform, der Mantel war feldgrau, ob er eine Binde am Arm hatte, weiss ich nicht, am Kopf hatte er eine schwarze Feldmütze. Bei einer Gegenüberstellung würde ich den Arzt erkennen.

Die Zustände im Lazarett waren unbeschreiblich. Die Schwerkranken sind auf die eisernen Betteinlagen, die kein Netz hatten, sondern nur Stäbe, gelegen. Bettüberzug gab es überhaupt nicht, nur eine dünne Decke.

Ich war nicht Mitglied der Partei oder einer ihrer Gliederungen.

V. S. S.

Handwritten signature

Handwritten signature

fter

Fortgesetzt am 23.5.47

Anwesend: Dr. Uoca

Nach Gegenüberstellung mit dem Besch. Cihak erklärt der Zeuge:

Ich erkenne in dem mir gegenübergestellten Mann den Lagerarzt, der die von mir erwähnten Untersuchungen durchgeführt hat.

V.g.g.

Karol